Gegründet 1877 — Gegründet 1877

Schwarzwälder Tageszeitung „Aus den Tannen"

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Bezugspr.: Monatl. d. Post ℳ 1.20 einschl. 18 ₰ Beförd.-Geb., zuz. 36 ₰ Zustellungsgeb.; d. Ag ℳ 1.40 einschl. 20 ₰ Austrägergeb.; Einzeln. 10 ₰. Bei Nichterscheinen der Ztg. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321.

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig. Textmillimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluß Nachlaß nach Preisliste. Erfüllungsort Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 110 | Altensteig, Freitag, den 12. Mai 1939 | 62. Jahrgang

Japanischer Sieg im Norden von Hupei

150 000 Chinesen eingekreist und aufgerieben

Hankau, 11. Mai. Das japanische Umgehungsmanöver nordwestlich von Hankau ist nach einem japanischen Heeresbericht gelungen. Neun chinesische Divisionen mit einer Gesamtstärke von etwa 150 000 Mann wurden zwischen Huhotschen und der Provinzgrenze von Szetschuan völlig aufgerieben. Die Hauptkämpfe spielten sich nordöstlich der Grenzstadt Tsaojang im Norden der Provinz Hupei ab.

„Heraus mit unseren Kolonien!"

Aufruf von General Ritter von Epp

Berlin, 11. Mai. Zur Reichskolonialtagung, die in diesem Jahre in der Zeit vom 16. bis 18. Mai in Wien abgehalten wird, erläßt der Bundesführer des Reichskolonialbundes, General Ritter von Epp, folgenden Aufruf:

„Die jährliche Tagung des Reichskolonialbundes hat die Aufgabe einer Rückschau auf die geleistete Arbeit und einer erneuten Zusammenfassung aller Kräfte für das kommende Jahr auf das unveränderte Ziel — Rückgabe der geraubten Kolonien! Wenn im vorigen Jahre Bremen, die Stadt am Meer, mit dem Blick über die See, in diesem Jahre Wien, die Stadt im Südosten mit alter Kolonisatoren-Tätigkeit, als Tagungsort gewählt wurde, so hat das seine gute Bedeutung. Binnenkolonisation, die jahrhundertelang von und in der Ostmark getrieben wurde, und Ueberseekolonisation schließen sich nicht aus, sondern ergänzen sich! Das Volk im Großdeutschen Reich erhebt einmütig seine Stimme und folgt seinem Führer im Kampf um Teilnahme am Raum und an den Gütern dieser Erde und um die vollkommene Wiederherstellung seiner völkischen Ehre. So begrüße ich die neuen Kämpfer der heimgekehrten Länder in unserer machtvollen kolonialen Kampffront mit der Losung: Heraus mit unseren Kolonien!"

Anordnung des Stabschefs

Offiziere und Unteroffiziere d. B. als SA.-Führer

Berlin, 11. Mai. Stabschef Lutze hat laut Meldung der NSK. eine Anordnung erlassen, wonach Offiziere und Unteroffiziere des Beurlaubtenstandes auf Antrag in die SA. übernommen werden können. Nach einer dreimonatigen Dienstzeit als SA.-Mann können sie bei entsprechender Frontbeurteilung die Anwartschaft zum SA.-Führer erwerben und nach Erwerb des Lehr- bezw. des Prüfscheines zum SA.-Wehrabzeichen entsprechend befördert werden. Ihre Einsetzung in eine Dienststellung richtet sich nach einer entsprechenden Qualifikation durch die Führerschule der SA. in Verbindung mit der Frontbeurteilung. Ehemalige Berufssoldaten, Offiziere, wie auch Angehörige des Mannschaftsstandes können ohne Anwärterzeit in die SA. übernommen werden. Anmeldungen sind an die Dienststellen der SA.-Standarten zu richten.

Polen schießen über die Grenze

4 Schüsse auf Danziger Bürger — Protest des Danziger Senats

Danzig, 11. Mai. Ein geradezu unglaublicher Zwischenfall ereignete sich an der Danzig-polnischen Grenze in der Nähe der großen Dirschauer Brücke. Zwei Danziger Spaziergänger wurden in ungefähr 80 Meter Entfernung von dem Ende der Brücke plötzlich von einem polnischen Soldaten von der Brücke her angerufen. Es wurde auf sie ein Gewehrlauf gerichtet und in deutscher Sprache wurde ihnen zugerufen: „Halt, Hände hoch oder wir schießen!" Die beiden Danziger Staatsangehörigen konnten eine Reihe von Angehörigen der Besitzung des Dirschauer Brückenkopfes, darunter auch polnische Offiziere, bemerken, die ihnen zuriefen, zu ihnen, also auf polnisches Gebiet zu kommen. Sie kamen dieser Aufforderung selbstverständlich nicht nach, worauf drei Schüsse auf sie abgegeben wurden, die allerdings ihr Ziel verfehlten.

Man kann wohl sagen, daß dieser Vorfall geradezu einmalig dasteht: Danziger Staatsangehörige werden auf Danziger Boden willkürlich von wildgewordenen polnischen „Kriegern" beschossen! Der Senat wird selbstverständlich in dieser Angelegenheit bei der polnischen diplomatischen Vertretung vorstellig werden.

Der „Danziger Vorposten" weist auf Anzeichen einer Panikstimmung in Gdingen hin. Wie er weiter mitzuteilen weiß, haben die polnischen Behörden sich entschlossen, Artillerie nach Gdingen zu legen, um dieser Panikstimmung entgegenzuwirken. So wurden auf dem Gdinger Bahnhof am Mittwoch demonstrativ zwei Batterien ausgeladen.

Gründung der Internationalen Forstzentrale

Berlin als ständiger Sitz

Berlin, 11. Mai. Im Haus der Flieger wurde am Donnerstag in Anwesenheit von Vertretern der Staaten Bulgarien, Dänemark, Deutschland, Frankreich, Italien, Lettland, Litauen, Schweden, der Schweiz und Ungarn die Internationale Forstzentrale gegründet, die als selbständiger Teil des Internationalen Agrarinstituts (IAI.) in Rom ihren ständigen Sitz in Berlin haben wird.

In einer Ansprache begrüßte Staatssekretär Alpers die Gäste im Namen der Reichsregierung und des Reichsforstmeisters. Wir begrüßen, so fuhr der Generalforstmeister fort, die Errichtung der Internationalen Forstzentrale sowohl vom internationalen als auch vom deutschen Standpunkt aus auf das wärmste. Deutschland als Gastland fühlt sich verpflichtet, die neu entstehende Organisation in jeder gegebenen Weise zu unterstützen und zu fördern. Ich bin deshalb beauftragt, folgende Erklärung des Reichsforstmeisters Generalfeldmarschall Göring hier zu verlesen:

„Die Regierung des Deutschen Reiches gibt ihrer großen Freude darüber Ausdruck, daß die im Verband des Internationalen Landwirtschaftsinstituts begründete Internationale Forstzentrale ihren Sitz in Berlin erhalten hat. Sie darf in der Wahl des Deutschen Reiches als Gastland dieser internationalen, zur Erfüllung großer ideeller und praktischer Aufgaben geschaffenen Zentrale eine Auszeichnung der deutschen Forstwirtschaft und Forstwissenschaft erblicken. Die Reichsregierung wird es ihrerseits als eine hohe Pflicht betrachten, für die gastliche Unterbringung der Internationalen Forstzentrale Sorge zu tragen und ihre allen Nationen zugute kommende Arbeit möglichst zu fördern und zu unterstützen. Zur Erreichung dieses Zieles sichert sie daher anläßlich der feierlichen Eröffnung der Internationalen Forstzentrale folgendes zu:

Im Westen der Reichshauptstadt, im Grunewald, wird für die Zwecke der Internationalen Forstzentrale ein Neubau errichtet, der in Umfang und Ausstattung dem Arbeitsbedürfnis und der Bedeutung der Internationalen Zentrale voll entsprechen wird. Ein geeigneter Bauplatz in würdiger Umgebung ist bereits festgelegt; die Baupläne sind in Bearbeitung. Das Reich sieht es als seine Pflicht an, den Bau mit allen Mitteln zu betreiben und für seine baldige Fertigstellung zu sorgen. Vom Jahre 1940 ab wird zur Ausgestaltung des laufenden Betriebes in Berlin ein jährlicher Zuschuß des Reiches zur Verfügung gestellt; für 1939 sind bereits ausreichende Mittel angewiesen. Die Zuschüsse des Reiches werden ohne Bedingungen gegeben. Sie unterliegen ausschließlich der Verwendung durch die Internationale Forstzentrale selbst."

Dann schilderte Präsident Acerbo die Vorgeschichte, die Aufgaben und die Bedeutung der Gründung der Internationalen Forstzentrale. Er sprach namens aller Anwesenden dem Führer und dem Reichsforstmeister den Dank des Kongresses aus.

In dem nun folgenden Wahlgang wurden als Präsident der Internationalen Forstzentrale Baron Waldbott (Ungarn), der sich große Verdienste um die forstliche Zusammenarbeit erworben hat, ferner als Vizepräsident Generalforstmeister Staatssekretär Alpers und als Direktor der neugeschaffenen Organisation Professor Dr. Dr. Koestler von der Universität Göttingen bestimmt. An Reichsforstmeister Generalfeldmarschall Göring wurde ein Telegramm gesandt.

Was macht Japan?

Die Bemühungen um eine Festlegung der, man kann schon nicht mehr sagen, politischen und diplomatischen, sondern der militärischen Fronten der Weltpolitik haben bisher in erstaunlichem Maße einen Faktor außer Acht gelassen: Japan und den Fernen Osten. Nicht daß die verantwortlichen Staatsmänner die Entscheidungen Tokios nicht aufmerksam beobachtet hätten! Aber in dem großen Spiel, das die demokratischen Mächte seit Wochen angezettelt haben, vermißte man doch die Rücksicht auf das schwere Gewicht des Fernen Ostens, der weit mehr als in der Vorkriegszeit und im dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts in die europäische und damit in die Weltpolitik eingetreten ist. Diese Unachtsamkeit hat jetzt eine Umkehrung erfahren. Die Frage: Was macht Japan? bewegt die Gemüter in England, Frankreich und Sowjetrußland mit außerordentlicher Gewalt. Sie lastet auf den Entschlüssen der englischen Regierung ebenso sehr wie auf den Entscheidungen Stalins. Die Fühlungnahme zwischen dem japanischen Außenminister Arita und dem englischen Botschafter in Tokio läßt darauf schließen, daß Japans Entscheidungen und Einwände den Eifer der englischen Einkreisungspolitik auf jeden Fall beeinflussen und ihn wahrscheinlich ganz erheblich dämpfen.

Die japanische Außenpolitik wird von zwei Faktoren wesentlich bestimmt: dem Krieg mit China und dem Antikomintern-Abkommen, also dem sogenannten weltpolitischen Dreieck Berlin—Rom—Tokio. Beide Faktoren hängen eng miteinander zusammen und bedingen sich gegenseitig. Der Krieg mit China ist auch ein Kampf mit der Komintern, die sich des chinesischen Volkes zum Angriff auf die japanische Stellung im Fernen Osten bedient. Der Kampf gegen die Komintern aber wieder zwingt die Japaner, jenes chinesische Regime zu zerbrechen, das sich zum Widerstand gegen Japan der Mitarbeit der bolschewistischen Internationale versichert hat. Soweit es möglich war, haben es die Japaner sorgfältig vermieden, die Brücken zu den drei großen Demokratien, also zu England, Frankreich und den Vereinigten Staaten, vollständig abzubrechen. Auch mit Sowjetrußland versuchten sie, soweit es mit der Ehre und Würde Tokios vereinbar war, strittige Fragen wie den Zwischenfall im vorigen Sommer, die Schießereien bei Schansenz und den Streit über die Fischereirechte in den sowjetrussischen Gewässern gütlich zu regeln.

Auf solche Art diplomatisch und militärisch gewappnet verfolgte Japan bisher seine ostasiatische Politik. Sie erforderte von der Diplomatie ebenso viel Anpassungsfähigkeit, wie sie vom Wirtschaftsleben des Kaiserreiches Opfer und vom japanischen Soldaten im weiten chinesischen Raume Tapferkeit und Heldentum verlangte. Der Erfolg blieb nicht aus, auch wenn er den hochgeschraubten Erwartungen nicht immer vollständig entsprach. China kämpft hoffnungslos in der Defensive. Allein sein Widerstand ist nicht gebrochen und zwingt die japanische Heeresleitung zu einer scharfen und rigorosen Kriegsführung. Es ist nur zu verständlich, wenn jede Veränderung der weltpolitischen Konstellation, vor allem der Abschluß neuer Militärallianzen, die japanische Politik zu einer Ueberprüfung ihrer Positionen veranlaßt. Erste Anzeichen dieser Ueberprüfung waren schon in den verschiedenen Kabinettssitzungen der japanischen Regierung ersichtlich. Die verständnisvollen und zustimmenden Erklärungen japanischer Politiker und japanischer Zeitungen zum Mailänder Militärpakt sind weitere Etappen auf dem gleichen Wege, der nun zur Aufnahme englisch-japanischer Gespräche geführt hat.

Japans versöhnliche Haltung gegenüber den Demokratien und Sowjetrußland in den letzten Jahren hat an die Selbstbeherrschung der Nation harte Anforderungen gestellt. Die Sprache in Moskau, London, Paris und Washington empfand das japanische Volk mit Recht als anmaßend, kränkend und drohend. Allein, solange man in den genannten Hauptstädten nur leere Drohungen ausstieß und wohl vorbereitete Entrüstungsstürme entfesselte, hielt man sich in Tokio reserviert und tat alles, die Spannung nicht zu verschärfen. Wenn nunmehr Amerika seine Flottenstreitkräfte in demonstrativer Weise im Pazifischen Ozean zusammenzieht und England und Frankreich mit den Sowjetrussen den Abschluß eines militärischen Dreibundes vorbereiten, so muß auch Japan an seine Sicherheit denken. Es heißt, Sowjetrußland verlange von England und Frankreich ein uneingeschränktes Militärbündnis, das sich auf jeden Fall kriegerischer Verwicklungen, also auch auf fernöstliche Auseinandersetzungen zwischen den Russen und einer ostasiatischen Nation, erstreckt. England hat diesen sowjetrussischen Vorschlag nur ungern angenommen. Es möchte sich und die Sowjetrussen nur in Europa binden und im Fernen Osten keine festen Verpflichtungen übernehmen. Allein, wenn Moskau auf der fernöstlichen Garantie besteht und den Abschluß einer auf Europa beschränkten Militärallianz, die Hilfeverpflichtung für osteuropäische Staaten, ablehnt, was dann?

Man darf wohl annehmen, daß dieses „Was dann?" eine wichtige Rolle in der japanisch-englischen Fühlungnahme spielt. Wenn europäische Staaten wie England und Frankreich den Sowjetrussen fernöstliche Garantien geben, so muß Japan eine solche Politik als Bedrohung der eigenen Sicherheit empfinden. Es kann diesen Angriff nicht unbeantwortet lassen und weiter in Reserve bleiben. Wo Tokio Unterstützung suchen und finden wird, darüber besteht in der ganzen Welt kein Zweifel. Der Antikomintern-Pakt und das deutsch-italienische Militärbündnis weisen dabei die Richtung. Die englische Zurückhaltung gegenüber den sowjetrussischen Plänen wird unter solchen Umständen doppelt verständlich. London will Tokio nicht reizen und dennoch Moskau gewinnen. Eine Quadratur des Kreises! Das letzte Wort in den schwebenden Verhandlungen wird deshalb nicht so schnell gesprochen sein. Und am Ende bleibt London nur die Wahl zwischen zwei Möglichkeiten, die beide wenig erfolgversprechende Aussichten verheißen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Flottenparade vor Prinzregent Paul

Rom, 11. Mai. Das jugoslawische Prinzregentenpaar hat sich Donnerstagmorgen in Begleitung des Königs und Kaiser Viktor Emanuel III. nach Neapel begeben, um dort einer großen Flottenparade beizuwohnen. Der jugoslawische Außenminister Cincar Markowitsch hatte zusammen mit Außenminister Graf Ciano bereits um 6.50 Uhr die Reise nach Neapel angetreten.

Wie die italienische Hauptstadt, so bereitete auch Neapel dem Prinzregenten Paul ein begeistertes Willkommen. Die jugoslawischen Gäste wurden bei ihrer Ankunft vom italienischen Kronprinzen und den Spitzen der Behörden empfangen. Die Fahrt vom Bahnhof zum Hafen legte der Prinzregent in Begleitung des Königs und Kaisers unter dem Jubel der Bevölkerung zurück. Im Hafen begaben sich der König und Kaiser, der Kronprinz und Prinzregent Paul unter den Salutschüssen der zur großen Parade klaren Einheiten an Bord des Kreuzers „Triest". Hier empfing sie der Duce, Außenminister Graf Ciano und Staatssekretär Admiral Cavagnari. An der Parade nahmen 112 Einheiten teil.

Das Flottenmanöver nahm mit einem Angriff der Torpedoboote auf der Höhe von Capri seiner Beginn, die unter dem Schutz einer Nebelwand gegen ihren Gegner vorstießen. Gleich darauf erfolgte ein neuerlicher Vorstoß, der von seiten der Schnellboote durchgeführt wurde. Einen weiteren Höhepunkt bildete sodann das auf ein ferngelenktes Zielschiff konzentriertes Geschützfeuer der schweren Einheiten, das die Treffsicherheit und vorzügliche Feuerlage der schweren Schiffsartillerie bewies. Anschließend gingen Staffeln schwerer Bomber zum Angriff über die von einem intensiven Sperrfeuer der Schiffsflakabwehr empfangen wurden. Gleich darauf traten die Unterseeboote in Aktion und dann war mit einem neuerlichen Angriff der Schnellboote das Manöver beendet. Den Abschluß der gewaltigen Flottenübung bildete eine Parade sämtlicher 112 Einheiten vor dem König und Kaiser und dem Prinzregenten Paul von Jugoslawien, der seinem hohen Gastgeber sowie dem Kronprinzen und dem Duce wiederholt in Worten höchsten Lobes seine Anerkennung zum Ausdruck brachte. Gegen 16 Uhr verließen Viktor Emanuel III. und Prinzregent Paul den Kreuzer „Triest", um unter neuerlichen Kundgebungen der Bevölkerung nach Rom zurückzufahren.

Madrid empfängt den Caudillo

Siegesparade am 19. Mai

Madrid, 11. Mai. Am Freitag hält der Caudillo [illegible] ersten öffentlichen Einzug in die wiedergewonnene Hauptstadt des befreiten Spaniens, um an der großen Parade der ruhmreichen Luftwaffe teilzunehmen. Die Bevölkerung Madrids hat bereits alle Vorbereitungen getroffen, um General Franco einen geradezu triumphalen Empfang zu bereiten und dem Befreier und Schöpfer des neuen Spaniens ihre Liebe und Verehrung zum Ausdruck zu bringen. Die große Siegesparade ist nunmehr endgültig auf den 19. Mai festgesetzt. Bei dieser Gelegenheit soll dem Generalissimus der höchste spanische Kriegsorden, das Lorbeerkreuz von San Fernando, verliehen werden. Alle spanischen Städte haben einen dahingehenden Antrag gestellt.

Giftmordskandal von Philadelphia

Mindestens 200 Opfer der Banditen

Neuyork, 11. Mai. Die beispiellosen Mordfälle von Philadelphia werden immer ungeheuerlicher. Die Untersuchung hat jetzt ergeben, daß man es mit zwei Mordbanden zu tun hat, die wenigstens 200 Versicherungsmorde in den letzten zehn Jahren verübt haben. Die Zahl der Opfer ist also doppelt so groß als man bisher annahm. Die eine Bande vergiftete ihre Opfer mit Arsenik und hat auch einige ertränkt. Als „Honorar" erhielten die meist jüdischen Banditen einen gewissen Prozentsatz der Versicherungssumme. Die zweite Bande benutzte andere Giftmittel und verlangte eine bestimmte Mordgebühr. Die Banditen mordeten auch oft noch die Verwandten des versicherten Opfers, um in den Besitz der gesamten Versicherungssumme zu gelangen oder das Geheimnis zu wahren.

Die Zahl der Verhafteten ist auf 24 gestiegen, darunter befinden sich zwölf Witwen, die mit Hilfe dieser Bande ihre versicherten Ehemänner durch Gift beseitigen ließen. Die Behörden verhörten jetzt eine Anzahl Leichenbeschauer. Zahlreiche Ausgrabungen mutmaßlicher Opfer wurden auf den Friedhöfen von Philadelphia angeordnet. Auch auf Friedhöfen in New Jersey und anderen Oststaaten werden entsprechende Nachforschungen eingeleitet, da man auch hier ähnliche Mordfälle vermutet.

Weitere 60 Leichen in USA. ausgegraben

Philadelphia, 11. Mai. Das Hauptquartier der hiesigen Geheimpolizei glich am heutigen Donnerstag mehrere Stunden einem Tollhaus, als die 24 Männer und Frauen, die nach Aufdeckung des zweiten „Kartells der Versicherungsmörder" verhaftet worden waren, zum ersten Mal gemeinsam vernommen wurden. Die Verhafteten, die Mitglieder und „Klienten" der beiden Mörderkartelle waren, die schätzungsweise 200 Personen beseitigten, um Versicherungsgelder einzukassieren, beschuldigten sich gegenseitig mit hysterischem Geschrei unglaublicher Mordtaten. Dabei versuchten sie, sich selbst nach Kräften herauszureden. Die Mehrzahl der Verhafteten gestand aber bereits einen oder mehrere Morde ein, und einer von ihnen gab sogar 21 Morde zu. Mehrere von ihnen versuchten, nach der Verhaftung Selbstmord zu begehen, andere wieder halfen der Staatsanwaltschaft bei der Aufklärung der Verbrechen durch Schilderung grauenhafter Einzelheiten, sichtlich in der Hoffnung, sich dadurch selbst vor dem elektrischen Stuhl zu retten. Die Zahl der Witwen, die ihre Ehemänner mit Arsenik vergiftet, hat sich inzwischen auf 13 erhöht.

Die Behörden ordneten an, daß weitere 60 Leichen ausgegraben werden. Bisher konnten wieder 40 Opfer der Versicherungsmörder identifiziert werden. Auch aus anderen Städten laufen immer noch neue Meldungen über die Tätigkeit der Mordkartelle ein. Zum Beispiel untersuchen die Behörden von Hartford zur Zeit den Tod eines im Jahre 1935 verstorbenen wohlhabenden Geschäftsmannes, der mit 100 000 Dollar versichert war.

Sinn der Volkszählung

Von Professor Dr. Fritz Zadow

Eine kurze Frist nur trennt uns von dem Tage, an dem Großdeutschland seine erste umfassende Volks-, Berufs- und Betriebszählung durchführt, durch die etwa 22 Millionen Haushaltungen, 3,5 Millionen landwirtschaftliche Betriebe und 5,5 Millionen sonstige Arbeitsstätte erfaßt werden sollen.

Welchen Zweck haben nun diese Zählungen, die im Leben der modernen Kulturstaaten eine große Rolle spielen? Nur auf dem Wege der Volkszählung ist es möglich, in die Vielgestaltigkeit des gesellschaftlichen Zustandes einzudringen, das Gleichartige und das Verschiedene, das Zusammengehörige und das Getrennte in den Tatsachen des Volkslebens zu gleichartigen Gruppen und Arten zu verbinden und so ein einheitliches Bild des gesamten Aufbaues der Bevölkerung zu entwerfen. Je verwickelter die modernen Lebensverhältnisse werden, desto schwieriger wird der Ueberblick über die sozialen Zustände und Vorgänge. Nur die großen Volkszählungen ermöglichen eine Entwirrung der scheinbar undurchdringlichen Masse sozialer Erscheinungen. Der Staatsmann, der Verwaltungsbeamte, die Vertretungskörper und die großen Unternehmungen, Wissenschaft und Zeitungsleute bedürfen der Statistik. Sie sammelt die quantitativ meßbaren Erscheinungen und erhebt sie zu sicheren Tatsachen, was sonst nur verworrene Mutmaßung wäre.

Wenn man einen natürlichen Maßstab für die Verwaltungsmaßnahmen und die sonstigen Bedürfnisse des Staates und anderer öffentlicher Körperschaften sucht, so wird man keinen besseren finden als die absolute Bevölkerungszahl. Hier ist der Mensch in des Wortes wahrster Bedeutung das Maß aller Dinge. Auf der Bevölkerungszahl beruht die Ausgestaltung und Handhabung der Wehrpflicht, die Entfaltung der Rechts- und Unterrichtspflege, die Gestaltung, Gliederung und Handhabung des Verkehrswesens und vieles mehr. Auf die politische Bedeutung schon allein der bloßen Bevölkerungszahl braucht kaum hingewiesen zu werden. Sie klärt wesentlich die volkswirtschaftliche Kraft und Stärke des Staates sowie seine militärische und finanzielle Leistungsfähigkeit. Weder den wissenschaftlichen noch den Verwaltungsbedürfnissen würde es genügen, wenn die Volkszählung lediglich die Volkszahl im ganzen und in räumlicher Beziehung feststellen würde. Noch die Anfänge des modernen Zählungswesens im 17. und 18. Jahrhundert beruhen hauptsächlich auf polizeilichen, militärischen und steuerlichen Erwägungen. Es fehlte das Verständnis für einen Zusammenhang der Bevölkerungsphänomene und das Bewußtsein, daß Millionen von Menschen in einem Staat eine einheitliche soziale Masse mit reichster Gliederung bilden. Ihre Daseinsform und Lebensvorgänge verlangen eine eigene wissenschaftliche Erschließung.

Erst die moderne Statistik mit ihrer ausgebildeten Morphologie der sozialen Massen weckte dieses Bewußtsein und ist darauf gerichtet, die gesellschaftlichen Zustände und Vorgänge in voller Wirklichkeit zu erfassen. Dazu kommt die wissenschaftliche Beschreibung und Durchforschung des Volkslebens. Den vollen Wert erhält daher die Volkszahl erst durch ihre Gliederung nach bestimmten, persönlichen Merkmalen, wie Alter, Geschlecht, Familienstand, Staatsangehörigkeit, Sprache, Geburtsort. Wir können hier nur einzelne Momente würdigen und aus der Vielgestaltigkeit der Bedeutung nur einige wichtige Seiten hervorheben.

Die Altersgliederung einer Bevölkerung gehört zu ihren wichtigsten Merkmalen und hat vielleicht neben der bloßen Bevölkerungszahl die unmittelbar größte praktische Bedeutung. Erst durch die Altersnachweise mit Unterscheidung von Geschlecht und Familienstand eröffnet die Statistik einen tieferen Einblick in das Innere der sozialen Erscheinungen und Bewegungen unserer Bevölkerung. Die örtliche Gliederung, insbesondere nach Stadt und Land, gibt dem Bevölkerungspolitiker wichtige Hinweise: Wo finden sich namentlich die Kinder und die Greise? Wo häufen sich die kräftigsten Altersstufen an? Wieviel unproduktive Menschen sind von den produktiven Altersklassen zu unterhalten? Ferner ist für die exakte Sterblichkeitsmessung die Kenntnis der Volkszahl nach Altersklassen unerläßliche Voraussetzung. So wird erst durch die Volkszählung die Voraussetzung geschaffen für die Prüfung folgender Fragen: Hat die Sterblichkeit bzw. die mittlere Lebensdauer im Deutschen Reich ab- oder zugenommen? Wie stellt sich diese auf dem Lande im Gegensatz zur Stadt, insbesondere zur Großstadt? Welche Todesursachen sind im Abnehmen, welche im Zunehmen begriffen?

Die Erhebung in der Geburtsgemeinde bietet die Möglichkeit, in das erst zum geringsten Teile erforschte Gebiet der Binnenwanderungen einzudringen und zu untersuchen, wie sich die Bevölkerung im Reiche durch die wirtschaftliche Tätigkeit örtlich verschiebt. In Verbindung mit der Muttersprache kommt dieser Frage auch eine erhebliche politische Bedeutung zu. Die Daten über die Staatsangehörigkeit im Zusammenhalt mit denen über die im Auslande wohnenden Deutschen liefern ein besonders politisch wichtiges Bild über die Ausländer in Deutschland und die Deutschen im Auslande.

„Frankreichs jüdische Habgier unersättlich"

Scharfe Sprache der spanischen Presse

Burgos, 11. Mai. Die Spannung zwischen Spanien und Frankreich infolge der **Nichterfüllung des Abkommens Bérard-Jordana** durch die französische Regierung nimmt ständig schärfere Formen an. Dies spiegelt sich vor allem auch in der Presse wider, die offen von dem französischen Vertragsbruch spricht.

„Diario Vasco" kritisiert energisch die Haltung Frankreichs, das von allen Ländern Erfüllung der Verträge fordere, aber selbst sich darüber hinwegsetze. Die Tatsache der Rückgabe einiger Handelsschiffe genüge längst nicht, um Spanien zu beruhigen und es die durch Frankreich erlittene Unbill vergessen zu lassen. Es handle sich dabei um spanisches Eigentum ebenso wie bei dem bolschewistischen Kriegsmaterial, dessen Rückgabe bisher immer noch nicht erfolgt sei, und dessen Bestände in Frankreich auf geheimnisvolle Weise immer kleiner würden. Einstige rotspanische Flugzeuge landeten plötzlich in Algier oder Tunis, auch Lastwagen und Maschinengewehre verschwänden spurlos, ungeachtet dessen, daß es sich um spanisches Eigentum handle. **Der Spanien-Krieg sei für Frankreich ein Riesengeschäft gewesen, aber nun werde Frankreich unersättlich. Mit geradezu jüdischer Habgier werde alles, was sich in Frankreich befindet, als französisches Eigentum bezeichnet.** Spanien sei durch den Krieg an Ueberraschungen und Niedertracht gewöhnt. Es habe seine eigene Ehre wieder hergestellt und vermöge daher sehr wohl, die Ehre anderer Völker richtig einzuschätzen.

Botschaft Lebruns an das Parlament

Paris, 11. Mai. In der Botschaft des Präsidenten der Republik vor Kammer und Senat weist Lebrun zunächst darauf hin, daß er sich im Laufe seiner ersten Amtszeit bemüht habe, seine ganze Erfahrung und Hingabe in den Dienst seiner Aufgabe zu stellen. Lebrun dankte der Nationalversammlung für die Ehre, die sie ihm wieder zuteil werden lasse und versprach, alles zu tun, um seiner Aufgabe würdig zu bleiben.

In seiner Botschaft erklärt Lebrun dann u. a.: Die Zukunft sei noch ungewiß und die Welt bleibe unruhig und „gewissermaßen bedrückt". Nach einem Hinweis auf die seltsame „Friedensbotschaft" Roosevelts versichert der Präsident, daß Frankreich seinen „glühenden und aufrichtigen Friedenswillen" behalten wolle. Frankreich beabsichtige, in Ruhe und Arbeit die Aufgabe des sozialen Fortschrittes bei sich fortzusetzen. Aber niemand solle daran zweifeln, daß Frankreich unerschütterlich entschlossen sei, „sein Recht auf eine Kraft zu stützen, die seiner würdig ist".

Schlichtungsversuch Roosevelts gescheitert

460 000 Bergarbeiter streiken endgültig

Neuyork, 11. Mai. Trotz des Schlichtungsversuches Roosevelts, der an das Verantwortungsbewußtsein der Vertreter der Gewerkschaften wie auch der Grubenbesitzer appellierte, scheiterten die Verhandlungen zwischen den beiden Parteien am Donnerstagmorgen endgültig. Damit ist der Streik der 460 000 Bergarbeiter in eine außerordentlich kritische Phase eingetreten.

Es ist noch unbestimmt, welche Schritte Roosevelt nunmehr unternehmen wird. Fest steht aber, daß seine Sympathien auf Seiten Lewis sind. Dies deutete am Mittwoch Arbeitsminister Frau Perkins und bei den letzten Verhandlungen der Regierungsvertreter Steelman, der Leiter der Schlichtungsbehörde, an. Steelman will jetzt, wie verlautet, auf einzelne Grubenbesitzer einen Druck ausüben, die Forderung der CIO. anzunehmen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Der Führer hat Kronprinz Michael von Rumänien das Großkreuz des Ordens vom Deutschen Adler verliehen.

Deutscher Flottenbesuch in Lissabon beendet. Das deutsche Flottengeschwader, das unter Führung des Flottenchefs, Admiral Böhm, steht, hat am Donnerstag früh den Hafen von Lissabon verlassen und die Heimreise angetreten.

Fünf Tote bei einer Demonstration. In der Nähe der serbischen Stadt Jagodina stürmten Bauern ein Forsthaus, um gegen die ihnen drohende gewaltsame Eintreibung ausstehender Steuern zu demonstrieren. Als Gendarmerie Ordnung schaffen wollte, setzten sie sich zur Wehr. Es kam zu einer Schießerei, bei der fünf Bauern getötet wurden.

Holländer von Landsleuten umgebracht. In Vellern im Kreise Beckum (Westfalen) konnte die Gendarmerie ein furchtbares Verbrechen aufklären, das sich in Kreisen von dort in der Landwirtschaft beschäftigten niederländischen Staatsangehörigen zugetragen hat. Seit dem 24. April wurde der niederländische Staatsangehörige Jakob van Dam, der als Melker beim Bürgermeister des Ortes arbeitete, vermißt. Bei der Fahndung nach einem anderen Kriminalverbrechen legte der niederländische Staatsangehörige Peter Bos, der ebenfalls bei einem Bauern in Vellern arbeitete, ein Geständnis ab, daß er gemeinsam mit dem niederländischen Staatsangehörigen Peter Kupper, den Vermißten ermordet habe. Bos erklärte den Beamten zynisch lachend, daß er in Holland bereits vier Morde auf dem Gewissen habe.

Durch Blitzschlag explodiert. In Triest schlug ein Blitz in eine elektrische Umformerstation. Dadurch geriet ein großer Oeltransformator in Brand und explodierte. Eine riesige Rauchsäule kennzeichnete lange die Brandstelle. Der Schaden beläuft sich auf rund 750 000 Lire.

Sowjetrußland wünscht Vertagung der Ratstagung in Genf. Die Belgische Nachrichtenagentur „Belga" meldet, nach einer Information aus Genf habe die Sowjetregierung Schritte bei den Mitgliedstaaten der Genfer Liga unternommen, um eine kurze Vertagung der Ratstagung zu erreichen. Die Sowjetregierung sei in diesem Sinne auch an die belgische Regierung herangetreten, die ihre Zustimmung erteilt habe. Man könne daher damit rechnen, daß die Ratstagung um eine Woche vertagt werde.

Polnische Artillerie für Gdingen. Der „Danziger Vorposten" weist auf Anzeichen einer Panikstimmung in Gdingen hin. Wie er weiter mitzuteilen weiß, haben die polnischen Behörden sich entschlossen, Artillerie nach Gdingen zu legen, um dieser Panikstimmung entgegenzuwirken. So wurden auf dem Gdinger Bahnhof am Mittwoch demonstrativ zwei Batterien ausgeladen.

Bonnet Samstag in Southampton. Außenminister Bonnet wird am Samstag nach Southampton abfahren, um am Mittag des gleichen Tages an einem Bankett der Alliance Francaise teilzunehmen. Wie man hört, wird der Außenminister jedoch erst am Sonntagabend in Paris zurück sein. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß er sich vielleicht in der Zwischenzeit nach London begeben wird, wo er möglicherweise politische Besprechungen haben könnte.

Generaloberst von Brauchitsch in Venedig. Auf seiner Rückreise nach Deutschland hielt sich Generaloberst von Brauchitsch mit seiner Gattin und seiner Tochter am Donnerstag in Venedig auf. Am Abend setzte er die Heimfahrt fort.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 12. Mai 1939.

— **Einstellungsmöglichkeiten für die Offizierslaufbahn bei der Kriegsmarine.** Das Oberkommando der Kriegsmarine gibt bekannt: Für die Einstellung im Oktober 1940 besteht noch Einstellungsmöglichkeit für alle Offizierslaufbahnen. Bewerber hierfür melden sich möglichst bald, spätestens bis Ende Juni 1939, bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine (Einstellungsbüro) in Kiel.

*

— **Pfingstpakete und Pfingstgrüße.** Pfingstpakete und briefliche Pfingstgrüße soll man nicht erst in letzter Stunde einliefern, damit sie nicht verspätet beim Empfänger eintreffen. Bei dem gesteigerten Reiseverkehr vor dem Fest ist es immerhin möglich, daß durch irgend welche Umstände Verspätungen und Anschlußverfehlungen vorkommen. Ein verspätetes Eintreffen der Sendungen beeinträchtigt aber leicht die Festfreude bei den Empfängern. Die Paketsendungen müssen gut verpackt und verschnürt, die Aufschriften recht haltbar angebracht werden; in jede Sendung lege man ein Doppel der Aufschrift, damit die Pfingstgaben auch dann ihr Ziel erreichen, wenn die äußere Aufschrift verloren gehen sollte. Auch für Päckchen soll man nicht zu schwache Pappschachteln verwenden, die unterwegs leicht eingedrückt werden können. Die Anschriften des Empfängers und des Absenders müssen auf allen Sendungen vollständig und recht deutlich angegeben werden. Leider werden diese Vorschriften viel zu wenig beachtet, so daß die Sendungen beim Verlust der äußeren und beim Fehlen einer Anschrift im Innern weder dem Empfänger ausgehändigt, noch dem Absender zurückgegeben werden können.

Am 3. und 4. Juni Reichssportwettkämpfe der HJ. Der Reichsjugendführer hat verfügt, daß der alljährlich stattfindende Reichssportwettkampf der Hitlerjugend in diesem Jahr am 3. und 4. Juni zur Durchführung gelangt. Im Gebiet und Obergau Württemberg (20) der HJ. wird dieser Wettkampf, bei welchem das Gebiet Württemberg im Vorjahre die größte Beteiligung im ganzen Reich aufzuweisen hatte, in sämtlichen Gefolgschafts-, Fähnlein- und Gruppenbereichen den Auftakt zur Sommerarbeit bilden.

Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung. Die Fleckviehzuchtverbände Herrenberg und Ludwigsburg veranstalten am Donnerstag, den 25. und Freitag, den 26. Mai 1939 eine Zuchtviehversteigerung mit Sonderkörung für Farren in der Tierzuchthalle in Herrenberg. Zugelassen sind Farren im Alter von 13 Monaten an und weibliche Tiere mit nachgewiesener Abstammung.

Glück muß man haben — und ein Autobesitzer von hier hatte dies hier gestern in reichem Maß. Bei einer Fahrt zu seinem Grundstück oben am Helle glitt der Wagen im nassen Gras ab und überschlug sich dreimal den Berg herunter, in einer Entfernung von etwa 30 m durch junge Bäume zum Stillstand kommend. Trotz diesen Kabriolen wurde der Autobesitzer nicht verletzt und der fast neue Ford nur wenig beschädigt, so daß Automann und Auto heute schon wieder ihre Aufgaben erfüllen können.

Nagold, 11. Mai. (Ostmark-Medaille verliehen.) Dem Angestellten des Arbeitsamts Nagold, Fritz Ebert, der seit April 1938 in der Ostmark tätig ist, wurde die für besondere Verdienste um die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich gestiftete „Medaille zur Erinnerung an den 13. März 1938" verliehen.

Nagold, 11. Mai. (Besitzwechsel.) Die überflüssig gewordene Wanderarbeitsstätte ging um den Preis von 17 000 RM. aus dem Besitz des Kreisverbandes Calw an Gärtnereibesitzer Hermann Raaf über.

Enzklösterle, 11. Mai. Das seltene Fest der goldenen Hochzeit durfte heute Oberlehrer i. R. Frey in seiner Heimatgemeinde Enzklösterle feiern. Wir gratulieren!

Freudenstadt, 11. Mai. Am gestrigen Jugendluftschutztag fand abends auf dem unteren Marktplatz eine unter der Gesamtleitung des Orts-Kreisgruppenführers Roll, SA.-Sturmführer, stehende, überaus anschauliche, mit einer Jugendkundgebung verbundene Schauvorführung der HJ. statt, die eine überraschend große Zahl von Schaulustigen angezogen hatte. Voraus ging ihr ein Propagandamarsch durch die Stadt, bei welchem die Jungen ihre Gasmasken aufhatten. Einer Ansprache des Ausbildungsleiters der Orts-Kreisgruppe des RLB., Hauptlehrer Schellenberg, folgten in raschem Tempo die Uebungen des BdM. und der HJ. Letztere begann mit einem lustigen Tauziehen und Kreisziehen, bei dem die Jungen ihre VM.-Gasmasken aufhatten und scheinbar überhaupt keine Atembeschwerden hatten. Kaum war diese erste Schaunummer vorbei, traten schon eine Reihe von BdM.-Mädel mit Tragbahren und behelfsmäßigen Krankenstühlen auf den Plan, wobei sie aber alle ihre Gasmasken trugen. Gleich darauf zischten die ersten „Brandbomben" und schon krachten auch die „Bomben", harmlose kleine Termit-Bomben mit 1000 Gramm Brandsatz, die mit ohrenbetäubendem Knall zerbarsten und in sich zusammensanken, bekämpft von einem wackeren HFW.-Mädel mit einer Handfeuerspritze. Ein Giebeldach war von „Fliegerbomben" getroffen worden und in Brand geraten, der rasch den ganzen Dachstock erfaßt hatte. Auch dieses Feuer wurde mit mehreren Strahlrohren von HFW.-Mädeln mutig angegriffen, so daß bald eine riesige Rauchwolke den ganzen Marktplatz vernebelte. Die „Verletzten" wurden durch Laienhelferinnen in Sicherheit gebracht.

Alpirsbach, 11. Mai. (Die ersten „KdF."-Urlauber.) Zur Zeit weilen zirka 250 KdF.-Urlauber aus dem Gau Hessen-Nassau hier in Ferien. Trotz der Ungunst der Witterung herrscht frohe Stimmung bei unseren Gästen, was sich am deutlichsten anläßlich des Begrüßungsabends in der Turnhalle zeigte.

Pforzheim, 11. Mai. (Unglücksfall.) Gestern abend fiel bei Dachdeckerarbeiten der verheiratete Dachdeckermeister Josef Meschede von einem Neubau in der Landhausstraße. Er erlitt dabei einen Schädel- und einen Oberschenkelbruch und sonstige schwere innere Verletzungen, so daß Lebensgefahr besteht.

Pforzheim, 11. Mai. (Zwei Todesopfer eines „Wunderdoktors".) Dem 39 Jahre alten Ernst Merz aus Aulfingen war von der Behörde die Ausübung der Heilpraxis untersagt worden. Trotzdem „kurierte" er auf seine eigene Art weiter; er probierte es mit Gesundbeten, Magnetismus und schließlich mit „Pflasterbehandlung". Der „Wunderdoktor" hatte sich als Betätigungsfeld zunächst den Hegau und später den Bezirk Pforzheim ausersehen. Er fand sogar Dumme, und — was das Schlimmste ist — eine Frau und ein Kind mußten bei der Merz'schen Behandlungsmethode das Leben lassen. Dazu kam noch fahrlässige Körperverletzung in drei Fällen. Die Pforzheimer Große Strafkammer verurteilte Merz zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis.

Kempten, 11. Mai. (Wildererbande abgeurteilt.) Vor der Großen Strafkammer Kempten wurde gegen sieben Personen verhandelt, die in gemeiner Weise im Bezirk des Bannwaldes bei Füssen gewildert haben, wobei Füchse, Rehböcke und Hirsche abgeschossen wurden. Das Gericht verurteilte den Hauptangeklagten Heinrich Zenath von Steingaden zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus, während fünf Angeklagte zu Gefängnisstrafen von drei bis sechs Monaten verurteilt wurden. Gegen den siebten Angeklagten wurde das Verfahren abgetrennt.

Horkheim, Kr. Heilbronn, 11 Mai. (Lebensretter beerdigt.) Hier wurde die Leiche des — wie kürzlich berichtet — bei einem Lebensrettungsversuch ertrunkenen Willi Happold aus Klingenberg unter großer Beteiligung der Bevölkerung zur letzten Ruhe gebettet. Einen besonders herzlichen Nachruf widmete dem wackeren Lebensretter der Leiter des Landesverbands Württemberg im Reichsbund der Inhaber der Lebensrettungsmedaille, Rechtsanwalt Dr. Schaut (Stuttgart).

Lauterbach, Kr. Rottweil, 11. Mai. (In der Dunkelheit abgestürzt.) Bei einem Krankenbesuch stürzte in der Dunkelheit Dr. med. Rachor eine Böschung hinunter und zog sich dabei schwere innere Verletzungen zu. Im Krankenhaus liegt er in bedenklichem Zustand darnieder.

Ulm, 11. Mai. (Aus dem Zug gestürzt.) Am Mittwoch wurde von dem Zugführer eines Arbeitszuges zwischen den Bahnhöfen Jettingen und Burgau (Bayern) eine männliche Leiche auf dem Bahnkörper aufgefunden. Nach dem vorgefundenen Paß handelt es sich um einen Reisenden aus Jugoslawien. Der Verunglückte war in der Nacht aus dem fahrenden D-Zug 93 München—Stuttgart gestürzt. Der Zugführer des Zuges hatte aus Ludwigsburg bereits das Fehlen eines Reisenden gemeldet.

Herbertingen, Kr. Saulgau, 11. Mai. (Wohin Feindschaft führen kann.) Zwei Nachbarn, deren freundschaftliches Verhältnis seit längerer Zeit gelitten hatte, gerieten aus nichtiger Ursache in einen heftigen Wortwechsel, in dessen Verlauf einer der Streitenden mit der Heugabel auf den anderen losging. Als dieser abzuwehren versuchte, zog der Angreifer sein Stilettmesser und versetzte seinem Gegner einen Stich in die Herzgegend, sodaß dieser in bedenklichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ravensburg, 11. Mai. (Brand im Flachswerk.) In der Frühe des Mittwoch wurde in der Hechlerei des Flachswerkes Ittenbeuren Feuer entdeckt. Es brannten Flachs und verschiedene Maschinen, und dabei entwickelte sich eine so ungeheure Hitze, daß sogar die hohe Eisenbetondecke glühend heiß wurde. Die Betriebsfeuerwehr hielt den Brand bis zum Eintreffen der Ravensburger Löschzüge nieder. Drei Stunden später war der Brandherd eingedämmt. In der Arbeit des Betriebes ist keine Stockung eingetreten.

Gautag des Amts für Beamte der NSDAP.

Gauleiter Murr und Reichsbeamtenführer Reef sprechen

Stuttgart, 11. Mai. Vom 19. bis 21. Mai findet in Stuttgart der zweite Gautag des Amtes für Beamte der NSDAP., Gau Württemberg-Hohenzollern, statt. Diese Tagung, die am Freitag mit einem von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Gaudienststelle Württemberg-Hohenzollern, ausgestalteten Kameradschaftsabend in der Liederhalle eingeleitet wird, sieht eine Reihe von Sondertagungen vor, bei denen u. a. die Reichsstellenleiter des Hauptamts für Beamte und Innenminister Dr. Schmid das Wort nehmen werden. Der Sondertagung im Festsaal der Liederhalle am Samstag vormittag, bei der Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Reef sprechen werden, geht um 10 Uhr ein Appell vor dem Gauleiter und dem Reichsbeamtenführer voraus. In der Sondertagung am Nachmittag werden die Reichshauptstellenleiter Eggerdinger und H. Schneider sprechen. Bei der Großkundgebung sämtlicher Beamten des Gaugebiets im Ehrenhof der Reichsgartenschau am Sonntag, 12.15 Uhr, werden nochmals Gauleiter Reichsstatthalter Murr und Reichsbeamtenführer Reef das Wort ergreifen.

Anläßlich der Tagung findet am Samstag im Großen Haus eine Festaufführung „Die lustige Witwe" statt. Den Tagungsteilnehmern ist ferner Gelegenheit gegeben, die Reichsgartenschau zu besichtigen.

Die „Eisheiligen" und die „Kalte Sophie"

Der Mai hat die sog. drei „gestrengen Herren", nämlich Pankraz, Servaz und Bonifaz, die auch im Volk die „Eisheiligen" genannt werden. Durch merklich kühle Temperaturen in den letzten Tagen haben sie sich schon angekündigt. Insgesamt drei Tage, vom 12 bis zum 14. Mai, dauert ihre Herrschaft, die aber trotz ihrer Kürze beim Bauernvolk gefürchtet ist. Und das nicht mit Unrecht! Denn die „Eisheiligen" bringen mit fast regelmäßiger Sicherheit eine zwar kurze, aber im Hinblick auf die bereits vorgeschrittene Vegetation gefährliche Kälte. In nördlichen Gebieten treffen die kalten Tage des Mai, die häufig kalte Nächte werden, fast immer kalendermäßig ein. Bei uns in Süddeutschland aber verschieben sie sich meistens um einen oder zwei Tage und schädigen häufig die Obstblüte. Besonders das Kernobst ist gefährdet. Es empfiehlt sich daher, auf diese Tage besonders zu achten und gegen das Erfrieren der Baumblüte Vorsorge zu treffen. Hat die junge Saat und die Baumblüte die „drei gestrengen Herren" überwunden, ohne großen Schaden genommen zu haben, so ist die Gefahr für die Vegetation vorüber. Ungebeten kommt auch noch die „kalte Sophie" nach den „drei gestrengen Herren", die am 15. Mai ihren besonderen Tag hat. Das Landvolk mit jahrzehntelanger Erfahrung behauptet, daß die „kalte Sophie" schon größeren Schaden angerichtet hat als die drei „Eisheiligen". Eines ist sicher: der Bauer, der Gartenbesitzer und der Schrebergärtner atmen auf, wenn die „Eisheiligen" wieder einmal für ein ganzes Jahr verschwunden sind.

Wie kommt nun die fast jedes Jahr regelmäßig wiederkehrende Erscheinung des Mai-Kaltlufteinbruches zustande? Durch die von Tag zu Tag steigende Wärme der Frühlingssonne wird naturgemäß das Festland stärker erwärmt als die nur langsam die Wärme aufnehmenden Wassermassen der Ozeane, besonders des Atlantischen Ozeans und der nördlichen kalten Meere. Infolge der stärkeren Erwärmung wird die Luft über dem Kontinent verdünnt, sie steigt nach oben und nun strömt die über den Meeren lagernde kalte Luft bis tief in das Festland hinein; es treten plötzlich bei uns kalte Nordwinde auf, die oft Nachtfrost im Gefolge haben. Je wärmer die Tage vorher waren, desto heftiger und empfindlicher treten die kalten Rückfälle auf. Bedeckter Himmel und trübes Wetter ist also in der kritischen Zeit des Mai das Beste und Wünschenswerteste.

Kampf gegen asoziale Wanderer

Stuttgart, 11. Mai. Gibt es heute bei dem großen Mangel an Arbeitskräften überhaupt noch mittellose Wanderer? So wird da und dort gefragt werden. Mit dieser Frage beschäftigt sich Oberregierungsrat Mailänder-Stuttgart in einem Artikel in dem Organ des Deutschen Gemeindetags, Landesdienststelle Württemberg, „Die Landgemeinde". Die Stichtagzählung der Wanderer und Obdachlosen am 27./28. Januar 1939 hat ergeben, daß deren Zahl in Württemberg gegenüber der letzten Stichtagzählung am 28./29. Januar 1938 um rund 62 Prozent zurückgegangen ist. Es wurden nur noch 357 Wanderer und Obdachlose gezählt gegenüber 929 im Vorjahr. Hiezu kommen allerdings noch 372 im Arbeitshaus in Vaihingen a. E. Untergebrachte, von denen die Mehrzahl wegen Bettels und Landstreicherei eingewiesen worden ist. In den Wanderarbeitsstätten wurden nur 160 Wanderer angetroffen; am 24./25. Dezember 1938 waren es noch etwas mehr, nämlich 236.

Unerfreulich ist, daß sich außerhalb der Wanderarbeitsstätten und Arbeiterkolonien immer noch ungeordnete Wanderer herumtreiben, und in Wirtschaften und wilden Herbergen Unterschlupf finden. Die bei der Stichtagzählung erhobene Zahl von 62 dürfte in Wirklichkeit höher sein, da sich mancher mittellose Wanderer der Stichtagzählung entzogen haben dürfte. Sicherlich werden nichtseßhafte Elemente bei der Zählung deshalb nicht als Wanderer angesehen worden sein, weil sie etwas Geld besaßen, das sie durch vorübergehende Arbeit verdient oder durch Bettel sich verschafft hatten. Es zeigt sich, daß sich immer wieder asoziale Elemente der Wanderordnung und dem Wanderbuchzwang zu entziehen verstehen und sich auf andere Weise durchzuschlagen versuchen.

Zu diesen Elementen gehört insbesondere die Kategorie der Krankenhausläufer, die der Landesfürsorgebehörde, den Bezirks- und Ortsfürsorgeverbänden so viel zu schaffen machen und ihnen ganz erhebliche Kosten verursachen. Gegen diese arbeitsscheuen Elemente, die sich nicht in die Ordnung fügen wollen, kann polizeilich nicht scharf genug vorgegangen werden. Einem polizeilichen und verwaltungsmäßigen Vorgehen bereiten jedoch besonders solche Elemente Schwierigkeiten, die nicht voll arbeitsfähig sind. Bei ihnen kann die Einweisung ins Arbeitshaus oder die Unterbringung in dem städtischen Bewahrungsheim Buttenhausen nicht ausgesprochen werden, auch können sie aus diesem Grunde auf dem Wege der polizeilichen Vorbeugungshaft nicht in ein Arbeitslager eingewiesen werden. Es bleibt also, soweit sie nicht in der freien Wirtschaft eingesetzt werden können, nur die Unterbringung in einer Arbeiterkolonie, Landesfürsorgeanstalt oder in einer Anstalt der freien Wohlfahrtspflege übrig.

Der starke Rückgang des Wandererverkehrs in Württemberg, wie er durch die Stichtagzählung bestätigt wird, läßt es als gerechtfertigt erscheinen, daß im Oktober 1938 in Württemberg 19 Wanderarbeitsstätten aufgehoben wurden. Von den 23 noch übrig gebliebenen Wanderarbeitsstätten werden wohl auch noch einige wegfallen können. Eine gewisse Anzahl von Wanderarbeitsstätten in den Hauptverkehrsknotenpunkten muß jedoch aufrechterhalten werden, doch müssen die Wanderarbeitsstätten entsprechend umgestaltet werden, was auch bereits bei den württembergischen Einrichtungen teilweise geschehen ist. So wurden am Tage der Stichtagzählung in den württ. Wanderarbeitsstätten neben den Wanderern noch 251 Arbeiter, die zwar an dem betreffenden Ort Arbeit, aber noch keine Wohnung gefunden hatten, vorübergehend beherbergt. In dieser Hinsicht können die Wanderarbeitsstätten etwas besser eingerichtet werden, so daß sich die Arbeiter in ihnen auch wohlfühlen. Für die von den Ortsfürsorgeverbänden unterhaltenen Obdachlosenheime besteht im allgemeinen kein Bedürfnis mehr. Sie dienen doch in der Hauptsache den ungeordneten Wanderern, die sich nicht an eine Wanderordnung kehren wollen. Tatsächlich sind die Obdachlosenheime in Württemberg bis auf 9 aufgehoben worden. Es bedeutet dies übrigens auch eine erfreuliche finanzielle Entlastung für die Ortsfürsorgebehörden.

So hat der Wandererverkehr in Württemberg wie im ganzen Reich infolge des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs und dank der strengen polizeilichen Maßnahmen in den letzten Jahren ein völlig anderes Bild angenommen. Es ist notwendig, daß das württ. System der Wanderarbeitsstätten, das sich besonders in den Zeiten großer Arbeitslosigkeit anerkanntermaßen bewährt hat, sich den völlig veränderten Verhältnissen anpaßt und auf eine neue Grundlage umstellt. Es genügt in Zukunft eine wesentlich geringere Zahl von Wanderarbeitsstätten als Stützpunkte für den geordneten Wanderverkehr, der besonders in den Wintermonaten nie ganz verschwinden wird. Außerdem sind die beiden Arbeiterkolonien Erlach und Dornahof für die vorübergehende Unterbringung und Beschäftigung der Wanderer, auch soweit sie nicht voll arbeitsfähig sind, mehr als seither heranzuziehen und auszuwerten, ähnlich wie dies bei den bayerischen Wanderhöfen geschieht.

In den vier Landesfürsorgeanstalten können die alten gebrechlichen Wanderer, bei denen das Wandern zum Zweck der Arbeitssuche doch keinen Sinn hat, vollends untergebracht werden. Daneben darf der Kampf gegen das asoziale Landstreichertum nicht nachlassen, sonst werden gerade die raffinierten Elemente sich polizeilichen Maßnahmen zu entziehen verstehen, indem sie abseits von den Wanderstraßen in abgelegenen Gegenden sich herumtreiben oder in den größeren Städten untergehen. Hauptsächlich ist ein Augenmerk darauf zu richten, daß Wirtschaften nicht zu wilden Herbergen für arbeitsscheue Elemente werden.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Führerinnenauslese im BdM.

Die Eltern sollen wissen, daß die Jungmädel gut geführt werden

Zugleich mit der Ueberweisung der 14jährigen Jungmädel in den BdM. am 20. April jeden Jahres, werden die geeignetsten Mädel jeder Jungmädelgruppe in den F-Scharen, Führerinnenscharen, der Untergaue zusammengefaßt. In diese F-Scharen werden nur solche Mädel aufgenommen, die sich während des vier Jahre langen Jungmädeldienstes durch besondere Fähigkeiten ausgezeichnet haben und Eignung zur Jungmädelführerin besitzen.

1017 Mädel sind im letzten Jahr in Württemberg in den F-Scharen der Untergaue erfaßt worden. Die Führerinnen dieser F-Scharen müssen sich schon an anderer Stelle in der Mädelarbeit besonders bewährt haben, denn ihnen ist mit der Führung der F-Schar die Ausrichtung und Ausbildung der kommenden Führerinnenschaft anvertraut. Sie erhalten eine besondere Schulung in Lehrgängen im Hermann-Göring-Haus bei Gmünd, die neben der weltanschaulichen Ausrichtung Sippen- und Ahnenforschung besonders betont. Weiter soll den Führerinnen das Erlebnis der Kampfjahre, des Ringens der Partei um die Macht, lebendig werden, so daß sie es den Führerinnenanwärtern weitergeben können.

Diese bleiben ein Jahr lang in der F-Schar und bekommen hier das notwendige Rüstzeug für ihre Aufgaben. Gemeinsam gehen sie in ein Sommerlager und auf Fahrten und müssen lernen, selbständig Heimabende zu halten. Sportliches Können ist ebenso Voraussetzung, und in Zukunft wird kein Mädel mehr in die F-Schar aufgenommen werden, das nicht im Besitz des Jungmädel-Leistungsabzeichens ist.

Dadurch aber, daß in die F-Scharen mehr Mädel aufgenommen werden, als nach einem Jahr Führerinnen eingesetzt werden können, ist eine strenge Auslese möglich. So sind in Stuttgart etwa 250—300 Führerinnenanwärter des BdM. erfaßt. In Württemberg bestehen in diesem Jahre etwa 85 F-Scharen, die den Führerinnennachwuchs für das nächste Jahr garantieren. Den fähigsten Mädeln aber steht der Weg zur hauptamtlichen Führerin im BdM. offen.

Diese durchdachte und planmäßige Führerinnenauslese ist leider noch nicht genügend bekannt. Es ist aber wichtig, daß die Elternschaft darüber genau Bescheid weiß, daß die Führung der Jungmädelschaften in Händen von erprobten Mädeln liegt. So werden auch für die Sommerlager des BdM. und JMV. nur bewährte Führerinnen eingesetzt, denen die Eltern daher ihre Kinder unbesorgt anvertrauen dürfen.

Das Wetter

Meist stark bewölkt und höchstens vorübergehende leichte Aufheiterung. Im Nordosten immer noch leichte Regenfälle. Bei West- bis Nordwestwinden Temperaturen etwas zurückgehend.

Gestorben

Gültlingen: Jakob Pfeiffle, Metzgermeister, 64 J. a.
Calw: Marie Karsunky.

Bekanntmachungen der NSDAP.

NSV. Ortsgruppe Altensteig. Morgen Samstagabend 7.00 Uhr treten sämtliche Amtsträger am unteren Schulhaus an. Auf dem Marktplatz findet eine Uebung der HJ. und des BdM. statt. Die Bevölkerung ist dazu herzlich eingeladen.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk. Wir beteiligen uns an der heute abend stattfindenden Parteiversammlung.

Deutsches Rotes Kreuz, Bereitsch. (m). Die Träger des SA.-Wehrsportabzeichens treten am kommenden Sonntag (lt. Bekanntmachung) unter Führung von DRK.-Kreissportwart Wägner zur Wiederholungsübung an. (Sporthose oder Turnanzug). — Heute abend besuchen wir die Mitgliederversammlung der NSDAP. im „Grünen Baum". (Zivil).

HJ. Gef. 27/401 einschl. Fliegerschar und Jungvolkführer über 14 Jahre, Standort Altensteig — **BdM 27/401** Standort Altensteig und Jungmädchenführerinnen über 14 Jahre treten am Samstag, 13. Mai, 19.00 Uhr am unteren Schulhaus an zur Luftschutzübung. (Trainingsanzug).

BdM.-Werk „Glaube und Schönheit", Schaft 1 u. 2. Heute 20 Uhr am unteren Schulhaus (Heimabend). Wir besuchen den Mitgliederappell der NSDAP. Jedes Mädel bringt eine Spende mit für die Woche des schwäb. BdM.

BdM. Standort Ueberberg. Heute 20.15 Uhr Heimabend. Sport oder Training mitbringen. Alles kommt. (Uniform).

DJ. Fähnlein 27/401. Heute abend 7.30 Uhr Turnen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei, Altensteig. Verantwortlich für den gesamten Inhalt Ludwig Lauk in Altensteig. D.-Aufl.: IV. 1939: 2250. Zurzeit Preisliste 3 gültig.

Freiw. Feuerwehr Altensteig

Montag, den 15. Mai, abends 7 Uhr rücken

sämtliche Züge aus.

Der Führer der Wehr.

Amtliche Bekanntmachungen

Anmeldung der Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1919 und 1920 im Kreis Freudenstadt

sowie der bis jetzt noch nicht erfaßten Wehrpflichtigen der Jahrgänge 1906, 1907, 1910 und 1913—1918 zum Zwecke der Erfassung

Der Landrat von Freudenstadt macht bekannt: Zum Zwecke der Erfassung und der Anlegung eines Wehrstammblattes haben sich in der Zeit vom 10. bis 16. Mai 1939 **während der üblichen Dienststunden bei der polizeilichen Meldebehörde** am Ort ihres dauernden Aufenthalts, d. i. der Ort, an dem sie am 25. 4. 1939 (Stichtag) eine Wohnung (Wohnraum oder Schlafstelle) inne hatten, **persönlich anzumelden**

a) die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember geborenen **Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1919;**
b) die **Wehrpflichtigen des Geburtsjahrgangs 1920;** ferner
c) die Wehrpflichtigen der Geburtsjahrgänge 1906, 1907, 1910 und 1913 bis 1918, die aus irgend einem Grunde bisher nicht erfaßt worden sind.

Die aufgeführten Wehrpflichtigen heißen Dienstpflichtige.

Dienstpflichtige, die von dem Ort ihres dauernden Aufenthaltes vorübergehend abwesend sind, haben sich bei der polizeilichen Meldebehörde dieses Orts zunächst schriftlich und nach ihrer Rückkehr unverzüglich persönlich zu melden.

Von der Verpflichtung nach Ziffer 1 u. 2 sind nur die Dienstpflichtigen **befreit,** die bis zu diesem Zeitpunkt bereits Reichsarbeitsdienst leisten oder in der Wehrmacht oder SS-Verfügungstruppe aktiv dienen.

Der Dienstpflichtige hat zur Anmeldung die vorgeschriebenen Papiere und Nachweise mitzubringen, sowie zwei Paßbilder in der Größe 37×52 mm vorzulegen, auf denen er in bürgerlicher Kleidung und ohne Kopfbedeckung abgebildet ist. Das Paßbild hat den Dienstpflichtigen im Brustbild, von vorne gesehen darzustellen.

Die in der Zeit vom 1. September bis 31. Dezember geborenen Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1919 und die Dienstpflichtigen des Jahrgangs 1920 werden voraussichtlich in der Zeit vom 1. Oktober 1939 bis 31. März 1940 oder vom 1. April 1940 bis 30. September 1940 zum Reichsarbeitsdienst und voraussichtlich vom 1. Oktober 1940 ab zum aktiven Wehrdienst herangezogen. Ein etwaiger Antrag auf Zurückstellung vom Arbeitsdienst und vom aktiven Wehrdienst ist tunlichst schon bei der Anmeldung zu stellen. Die Zurückstellung ist schriftlich oder zur Niederschrift bei der polizeilichen Meldebehörde unter Anschluß der erforderlichen Beweismittel zu beantragen.

Aenderung des Bezirks der Allgem. Ortskrankenkasse Freudenstadt aus Anlaß der Landesneueinteilung

Durch Beschluß des Vorsitzenden des Württ. Oberversicherungsamts in Stuttgart vom 29. April 1939 sind die aus Anlaß der Landesneueinteilung ab 1. Oktober 1938 dem Kreis Freudenstadt neu zugeteilten Gemeinden mit Wirkung vom 1. Juli 1939 an dem Bezirk der Allgem. Ortskrankenkasse Freudenstadt zugeteilt worden. Es handelt sich dabei um die nachstehend aufgeführten Gemeinden, die bisher zu den Bezirken folgender Krankenkassen gehörten:

a) AOK. Nagold: **Bösingen, Fünfbronn, Garrweiler;**
b) AOK. Oberndorf in Schramberg: **Alpirsbach, Betzweiler, Ehlenbogen, 24-Höfe;**
c) AOK. Sulz a. N.: **Busenweiler, Sterneck, Wälde;**
d) AOK. Horb: **Lützenhardt.**

Die in diesen Gemeinden beschäftigten Versicherungspflichtigen und die daselbst wohnhaften freiwillig Versicherten gehören daher ab 1. 7. 39 der Allgem. Ortskrankenkasse Freudenstadt an.

Freudenstadt, den 6. Mai 1939.

Der Landrat: Dr. Büttner, Regierungsrat, A.V.

Der amtliche

Taschen-Fahrplan

für Württemberg-Hohenzollern

Sommerausgabe 1939, Preis 30 Pfennig

Gültig ab 15. Mai bis 7. Oktober

ist erschienen und zu haben in der

Buchhandlung Lauk, Altensteig

Mit Sil gespült geht's erstens schneller – und zweitens wird die Wäsche heller!

Sil ist das bewährte Mittel zum Klarspülen, Brühen und Fleckentfernen

Hohe Belohnung

zahle ich demjenigen, der mir nachweisen kann, **welche Autos in der Nacht vom Donnerstag, 11. Mai auf Freitag, 12. Mai in Richtung Rohrdorf—Pfalzgrafenweiler über Altensteig—Nagold** nachts zwischen 12 und 1 Uhr gefahren sind.

Angebote werden vertraulich behandelt und sind an die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Venus Schönheitstee

wohlschmeckend, harntreibend, beseitigt die Schlacken aus dem Körper, fördert die Gesundheit und dient zur Erhaltung eines schönen Teints. Durch Venus-Schönheitstee verschwinden Falten, Runzeln und Hautunreinheiten. Das Gesicht wird wieder glatt und schön. Das Aussehen wird um Jahre jünger. Paket RM 1.65. Erhältlich: Oskar Hiller, Löwen-Drogerie. Verlangen Sie Gratisproben

Flotte Kleidung für Pfingsten

in 2- und 3teiligen
Sport- und Sacco-Anzügen
wie Einzel-Kombinationen in
Sacco und Hosen
leichte und schwere Qualitäten
Imprägnierte und gummierte
Frühjahrs- und Sommermäntel
Zum Wandern:
moderne Sporthemden
bequeme Janker
hierzu **Leder- und Velvettrachtenhosen**
u. passende **moderne Hüte und Mützen**
in großer Auswahl, zu äußerst billigen Preisen, bietet an

Christian Theurer Nagold

Spezialgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung, Fernruf 416

Rundfunkprogramm des Reichssenders Stuttgart

Samstag, 13. Mai: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstandsmeldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Wohl bekomm's!, 9.20 Für Dich daheim, 10.00 König der Wissenschaft, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Bunte Volksmusik, 15.00 Gute Laune, 16.00 Heitere Musik zum Samstagnachmittag, 18.00 „Tonbericht der Woche", 19.00 Wer will mit mir zum Tanze gehn?, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Wien ist ein Märchen!, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Italienische Tanzmusik, 24.00 Nachtkonzert.

Grüner Baum Lichtspiele

Samstag 8.30, Sonntag 8.30

Versprich mir nichts!

Eine Geschichte zwischen Lachen und Weinen.

Jugendliche haben keinen Zutritt!

So wirkt Frucht's Schwanenweiss gegen Sommersprossen
Mitesser und Pickel entfernt Schönheitswasser Aphrodite
Altensteig: Drogerie Schlumberger
" Apotheke Th. Schiller

Illustr. Zeitungen und Zeitschriften:

Berliner Illustr. Zeitung
Schwaben
Monatshefte für Volkstum und Kultur
Wehrmacht
Deutsche Illustr. Zeitung
Frankfurter Illustr. Blatt
Grüne Post
Illustr. Beobachter
Kölner Illustrierte
Koralle
Deutsche Sport-Illustrierte
Reichssportblatt
Münchner Illustr. Presse
Neue J. Z.
Sirene
Sportbericht
Technik für Alle
Velhagen & Klasings Monatshefte
Westermanns Monatshefte
Die Woche
empfiehlt die

Buchhandlung Lauk
Altensteig

Es blitzt

und funkelt in meiner Wohnung, seit dem ich mein Parkett und Linoleum mit KINESSA-Bohnerwachs pflege. Nur hauchdünn aufgetragen, erhält man einen herrlichen Hochglanz, welcher nah gewischt und ohne neues Auftragen wieder aufpoliert werden kann.

KINESSA BOHNERWACHS
Schwarzwald-Drogerie Fr. Schlumberger

Die ganze Familie pflegt tagtäglich die Schuhe mit **Erdal**

Fahre Sonntag vormittag nach **Stuttgart**
Hammann, Autovermietung
Zwerenberg

Beim Einkauf von Schuhcreme verlange man immer das gute **Erdal**

Füllhalter

in den besten Marken führt und empfiehlt die
Buchhandlung Lauk

Verkaufe 3 Wurf
Milch-Schweine

6—7 Wochen alt
Hermann Müller, Wörnersberg

So ein Schuh will gepflegt sein. Natürlich mit dem guten **Erdal**

Gefunden!

Endlich das Rechte gegen Verstopfung, schlechte Verdauung, ungesundes Fett und die Folgen: Hämorrhoiden, unreines Blut und unreine Haut in
Dr. Schieffer's Stoffwechsel-Salz
Glas 1.20 Doppelpackung 2.—
O. Hiller, Löwen-Drogerie, Marktpl.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw